Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 83 (1974)

Heft: 6

Artikel: Licht und Schatten über dem Lande : die Patenschaft Familie und Einzelpersonen in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-974732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

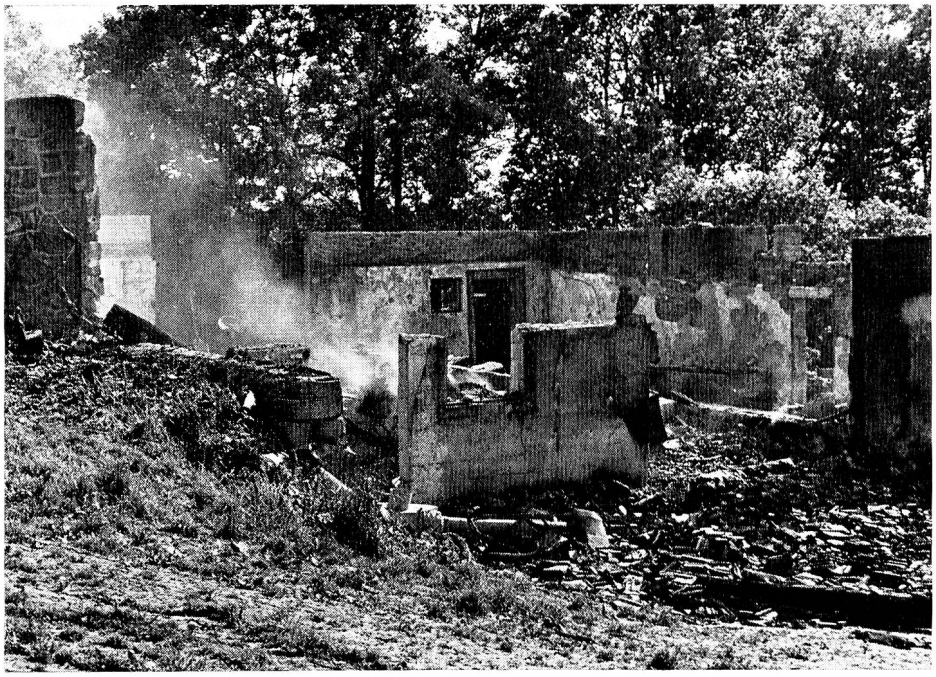
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Licht und Schatten über dem Lande

Die Patenschaft Familien und Einzelpersonen in der Schweiz

Wir haben die Stadt mit ihren Betonwucherungen umfahren und steuern in südöstlicher Richtung. Sanfte Hügel dehnen sich vor den graublauen Zackenwänden der Alpen, Äcker, Wiesen und Wälder wechseln miteinander ab, Dörfer schmiegen sich in Mulden, da und dort steht ein kleines Gotteshaus auf einer Kuppe. Am blauen Himmel segeln Sommerwolken, ein erfrischender Wind lässt das hohe Gras in Wellen aufschimmern. Im gesuchten Dorf erfragen wir den Weg zum Hof M. und biegen, der Auskunft folgend, ausserhalb der Ortschaft von der Autostrasse in eine Nebenstrasse, lassen dann den Wagen am Waldrand stehen und gehen das letzte Stück auf einem Feldweg zu Fuss. Wunderbar, diese weiche Luft! Ringsum grünt und blüht es, der Blick schweift geniesserisch über die liebliche Landschaft, während wir dem duftenden Rain entlang gehen. Doch jetzt, dort vorne ist's: Mauerreste, mitten darin ein Trümmerhaufen, aus dem Rauch aufsteigt. Schutt und Ziegelscherben bedecken den Boden des grossen, nun schauerlich leeren Gevierts; der Fuss stösst an eine Pfanne, deren Kunststoffstil weggeschmolzen ist, auf einem Mauervorsprung steht noch eine Tasse. Von der erhöhten Tenne-Einfahrt hat sich der verkohlte Stamm eines Baumes – war es ein süss duftender Holunder, der Begleiter so manchen Bauernhofes? – bis zum Erdboden herabgebogen. Ein mächtiger geschnitzter Balken liegt halbverbrannt im Gras. Wenige Schritte von der Ruine entfernt stehen zwei Stühle und ein Tischchen verloren auf der Wiese.

Wir gehen zu der jungen Frau, die dort sitzt, vom Schreck noch ganz benommen. Am Nachmittag des Vortages war es geschehen: Der Blitz hatte eingeschlagen und innert kürzester Zeit das alte Bauernhaus eingeäschert, in das sie vor kurzem erst, aus der Stadt kommend, als Mieter eingezogen waren, sie und ihr Mann mit ihrem achtjährigen Kind. Nun standen sie da und hatten nichts mehr, als was sie auf dem Leibe trugen.



Brandfälle ereignen sich trotz Sicherungsmassnahmen immer noch häufig, und manchmal bleibt von einem Haus, das einer Familie während vieler Jahre Heimat bedeutete, nur noch ein Schutthaufen. Das Rote Kreuz hilft den in Not Geratenen mit Möbeln, Kleidern und Hausrat.

Das Rote Kreuz wird einspringen. Seine Patenschaft für Familien und Einzelpersonen in der Schweiz ist auch für solche Unglücksfälle geschaffen worden. Die Vertreterin der Sektion, die uns begleitet, bespricht mit dem Ehepaar die Bedürfnisse einerseits und die Hilfsmöglichkeiten anderseits. Sobald die Familie eine Wohnung gefunden hat – sie hat inzwischen beim Besitzer des abgebrannten Hauses Unterschlupf gefunden –, wird sie Möbel, Bettzeug, Haushaltartikel benötigen; Kleider können schon vorher aus der Kleiderstube der Sektion besorgt werden. Ein Rendez-vous wird mit Frau A. vereinbart, um die neue Garderobe für die Familie auszusuchen. Man wird auch ein Antragsformular ausfüllen und nach Bern schicken, worauf die Abteilung Sozialdienste nach Prüfung des Gesuches die gewünschten Sachen durch die Materialzentrale sofort abfertigen lassen wird. Wie gut, dass wir den kleinen Umweg nicht gescheut und uns nach den Leuten erkundigt hatten, deren Unglück am Morgen in der Zeitung gemeldet worden!

Wegen einer solchen Lieferung – allerdings nicht für Brandgeschädigte – waren wir an jenem Nachmittag eigentlich unterwegs und wollten gleichzeitig noch eine weitere Familie besuchen, die am 30. April durch Feuer Hof und Heim verloren und vom Schweizerischen Roten Kreuz Hilfe erhalten hatte.

Das Kajütenbett, das wir samt Matratzen und Bettwäsche im kleinen Lastwagen mitführten, war für eine achtköpfige Familie ohne Ernährer bestimmt. Frau B., eine energische, warmherzige, zierliche Frau Mitte vierzig, bewohnt mit ihrer Kinderschar einen Teil eines alten grossen Hauses mit Sägereiwerkstatt. Der Älteste macht die

Schreinerlehre, die folgenden sechs Kinder, lauter Mädchen, sind zwischen sechzehn und acht Jahren alt. Die älteste Tochter, die in der Stadt eine Haushaltschule besucht, hat während der Schulferien eine Stelle angenommen. Drei der Mädchen waren an diesem Nachmittag zu Hause, das jüngste lag mit Masern zu Bett, zwei mittlere hatten schulfrei. Eines von diesen und die grosse Schwester sollten nun ein eigenes Bett erhalten, da das alte, das sie bisher geteilt, nicht mehr brauchbar war. Auf dem Vorplatz, von dem aus man die Zufahrtsstrasse überblicken kann, hatten sie auf das Rotkreuzauto gewartet und gingen nun schnell der Mutter rufen. Frau B. begrüsste uns freundlich, und mit vereinten Kräften wurde abgeladen und ausgepackt, wobei man auf die zwei jungen Kätzchen aufpassen musste, die auch dabei sein wollten und einem zwischen die Beine liefen. Mit wenigen Handgriffen war das doppelstöckige Bett im Mädchenzimmer aufgestellt. Viel Platz für Möbel ist nicht vorhanden in der bescheidenen Wohnung, dafür sind alle Wände mit Bildern, Plakaten und allerlei Andenken geschmückt.

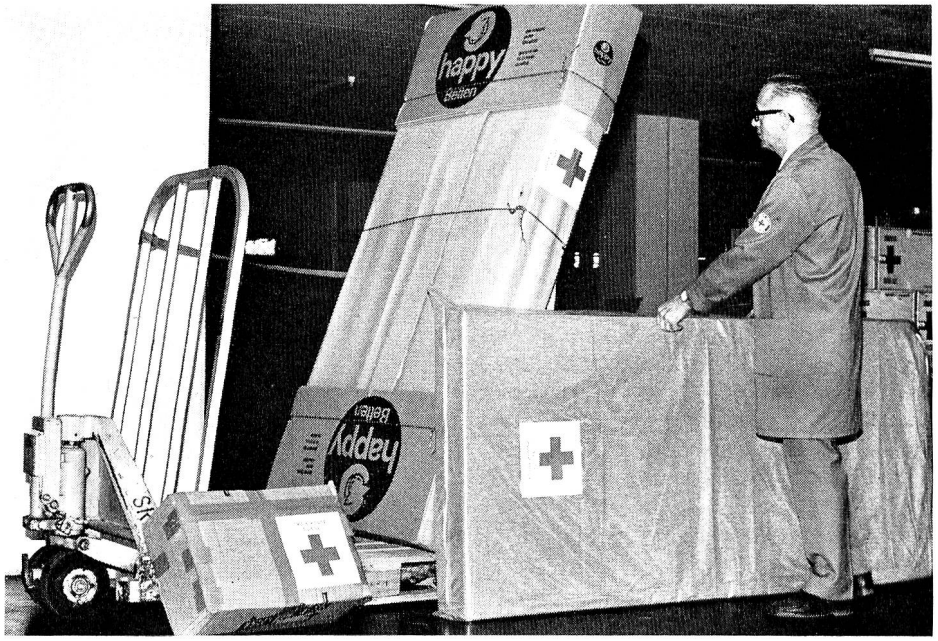
Der Vater ist vor etwa drei Jahren gestorben. Die Mutter kann wegen der Kinder nicht auswärts arbeiten gehen, aber sie versteht es, aus wenig etwas zu machen und sich nach der Decke zu strecken, und Sohn und Töchter helfen so gut sie können. Frau B. wollte uns noch bewirten, aber wir mussten uns wieder auf den Weg machen, denn wir wollten ja noch bei Familie C. «hereinschauen», die zwei Monate vorher durch das Schweizerische Rote Kreuz Hilfe erhalten hatte.

Auch hier sind sieben Kinder, sieben Halbwaisen, das jüngste kaum zweijährig. Die Mutter starb ganz plötzlich vor einem Jahr, und kaum war dieser Schlag etwas überwunden, brach das neue Unglück über die Familie. Nachbarn boten den Obdachlosen für die ersten Nächte Unterkunft, dann konnten sie in eine neue Wohnung, die nicht voll benützt war, einziehen. Der Platz reicht allerdings nicht für alle; zwei der Mädchen schlafen bei ihrer Patin. Von den Fenstern sieht man auf den Kirchplatz, wo das Heimwesen einst stand . . .

Herr C. anerkennt dankbar, wie schnell das Rote Kreuz handelte. Am 1. Mai meldete die Sektion den Brandfall nach Bern, am 2. Mai wurde am neuen Domizil bereits der nötigste Hausrat abgeladen: 4 Couch, 2 Matratzen, 4 Molton, 16 Leintücher, 4 Wolldecken, 4 Duvets, 8 Duvetanzüge, 4 Kissen, 8 Kissenanzüge, 2 Küchentische, 6 Stühle, 2 Schränke, 1 Kommode, dazu Geschirr und Besteck, Küchen- und Toilettentücher.

Die Familie hat zwei Zimmer und eine grosse Küche zur Verfügung. Alles ist blank und ordentlich. Die älteste Tochter, achtzehnjährig, führt seit dem Tode der Mutter den Haushalt. Sie sei eine gute Köchin, lobte der Vater. «Ich habe ja während anderthalb Jahren in einem Restaurant gekocht!» antwortete sie lachend und fuhr dann ernster fort, dass sie lieber verdienen würde und dass sie hier wegen der kleinen Geschwister gar sehr angebunden sei; aber sie sagte es ohne Bitterkeit und fügt sich tapfer in die schwere Pflicht. Auch der Sohn, der auswärts die Sekundarschule besucht, muss tüchtig mithelfen. Das Vieh – es konnte gottlob aus der Feuersbrunst gerettet werden – ist verteilt bei mehreren Bauern untergebracht, und der Knabe muss jeden Tag vor der Schule einen Teil der Kühe besorgen und auch nach der Heimkehr, bevor er sich zum Abendbrot setzen kann, in den Ställen helfen.

In der Küche, wo wir mit Sprudelwasser unsere durstigen Kehlen labten, erzählte Herr



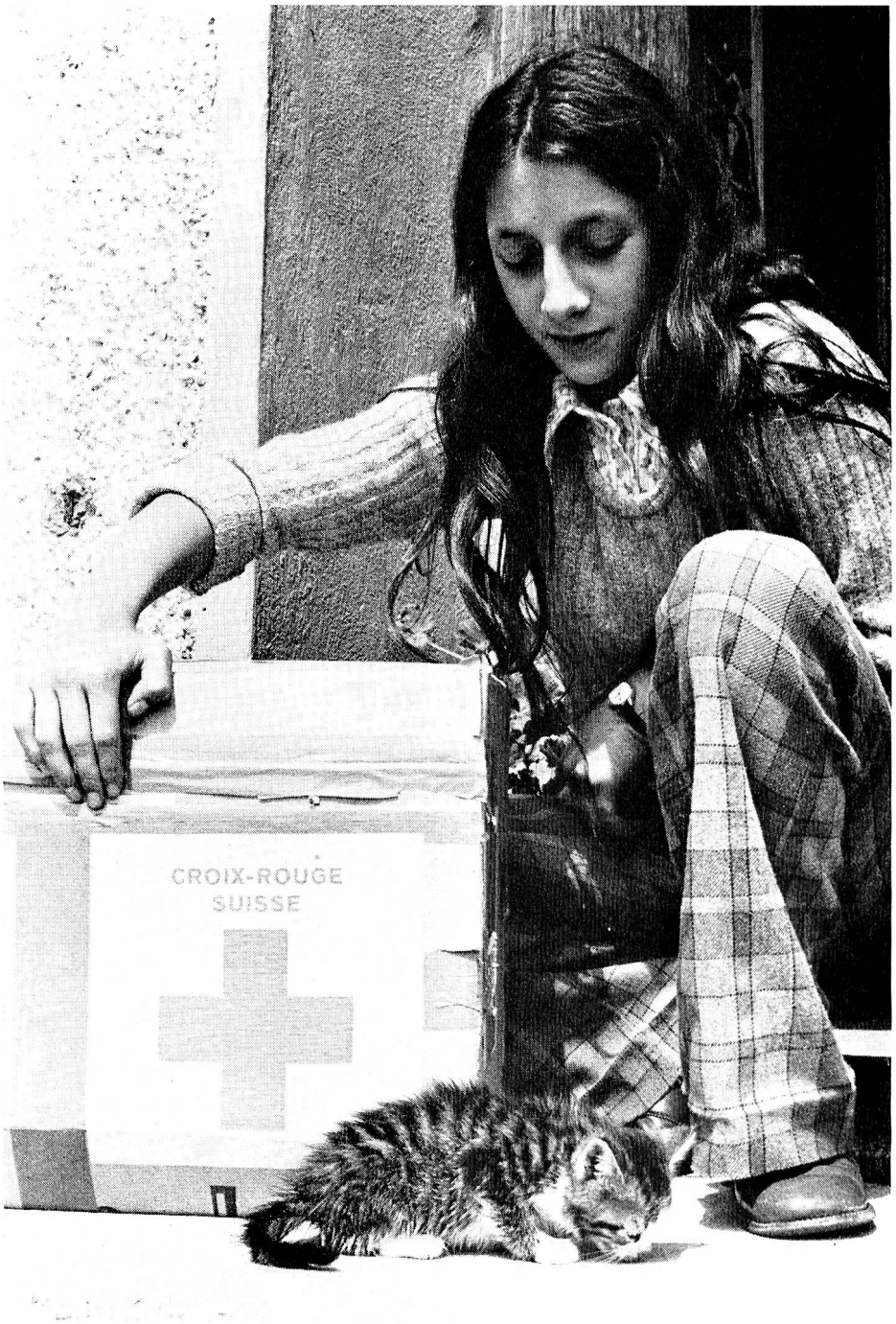
In der Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes wurden letztes Jahr nebst vielem anderem Material 168 voll ausgerüstete Betten zum Versand gebracht.

C. von dem schrecklichen Erlebnis und von den freudigeren Erfahrungen mit der Dorfbevölkerung und mit dem Roten Kreuz. Er hätte nie gedacht, dass er so schnell Hilfe erhalten würde, und das Rote Kreuz habe solide, schöne Sachen geschickt, keinen Ramsch, der gleich kaputt geht!

Nun, das Schweizerische Rote Kreuz gibt oft auch gebrauchte Möbel, die es geschenkt erhielt, wenn sie gut erhalten und praktisch sind. Es hält aber vor allem neue, typisierte Möbel bereit, die zum Teil zerlegbar sind und so leicht transportiert werden können: gewöhnliche Betten, Kinder- und Kajütenbetten, Doppelcouch (ausziehbar), Schränke, Kommoden, Tische, Stühle. Das Lager in Wabern enthält auch Haushaltutensilien, dazu eine grosse Kleiderabteilung mit gebrauchten (chemisch gereinigten) und neuen «ausgemusterten» Bekleidungsstücken. 1973 wurden durch die Patenschaft für Familien und Einzelpersonen Gegenstände im Werte von rund 169 000 Franken abgegeben, gebrauchte Möbel und Kleider nicht eingerechnet.

Unsere Vertrauensleute, die sich persönlich um die betroffenen Personen kümmern, begegnen so im Laufe des Jahres in den abgelegeneren Gegenden und den hinteren Gassen der Städte immer wieder Menschen, die von einem Unglücksfall oder harten Schicksal gedrückt sind und die neben der erfreulicherweise auch vorhandenen nachbarlichen Hilfe weitergehende Unterstützung erhalten müssen. Hier ist das Schweizerische Rote Kreuz Treuhänder all jener, die sich mit Menschen im Unglück solidarisch fühlen, ohne sie zu kennen.

Juliette freut sich, die neue Bettwäsche in das schöne rotlackierte Kajütenbett einzubetten. Nun werden sie und ihre Schwester, die bisher zusammen ein Bett teilen mussten, ungestörter schlafen können.



Wenn eine achtköpfige Familie obdachlos wird, ist rasche Hilfe doppelte Hilfe. Was tuts, dass das Geschirr bunt zusammengewürfelt ist?